

waren, deren Lage sich nur in kurzen Phasen etwa zur Zeit Kaiser Maximilians und unter Friedrich dem Großen verbesserte, und kirchenpolitisch keinen Einfluß besaßen, so waren einzelne Prediger etwa der Hofkirche in Breslau nicht ohne Einfluß, und es ist beachtlich, daß der das 19. Jahrhundert prägende Theologe Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher ihrem Zirkel entstammte.

Werner Klän gibt einen Überblick über die leidvolle Geschichte der preußischen Altluutheraner und ihres komplizierten Verhältnisses zum Staat. Die trotz anfänglicher Verfolgung und grundsätzlichen Verweigerung der rechtlichen Anerkennung erstaunliche Loyalität der Gemeinden zu diesem Staat begreift Klän als eine durchgehende Spannung zwischen Selbstbehauptung und Staatstreue. Er entwickelt ein differenziertes Bild der Geschichte in vier Phasen bis zur schließlichen Anerkennung als »Verein Evangelisch-lutherischer Kirchengemeinden« im Jahre 1930. Der Reiz besteht hier in der Auswertung der im »Kirchenblatt« und andernorts abgedruckten Stellungnahmen zu den markanten politischen Ereignissen wie der Revolution von 1848, der Reichsgründung 1871, dem Ersten Weltkrieg und den Anfängen der Weimarer Republik.

Der Blick in den Band zeigt die Fruchtbarkeit des leitenden Gesichtspunktes auf. Er enthält in der Tat wichtige Beiträge, die eindrückliche Überblicke vermitteln und eine Fülle von sonst kaum so zu greifenden Informationen liefern. Schade, daß der Inhalt nicht durch ein Register leichter zugänglich erschlossen wird. Die Beiträge hätten es verdient.

Dietrich Meyer

Bernd KREBS, *Nationale Identität und kirchliche Selbstbehauptung. Julius Bursche und die Auseinandersetzungen um Auftrag und Weg des Protestantismus in Polen 1917–1939*. Neukirchen Vluyn 1993, (Historisch-Theologische Studien zum 19. und 20. Jahrhundert, Band 6) 299 S.

Dieses Buch ist eine für den Druck überarbeitete Dissertation, die im Frühjahr 1991 von der Christlich-Theologischen Akademie Warschau angenommen wurde. Sie versteht sich als Beitrag zur Überwindung der Stereotypen aus den Zeiten der Nationalitäten- und ›Volkstumskämpfe in der 1. Hälfte unseres Jahrhunderts (S. VII). Julius Bursche (1862–1942), den Generalsuperintendenten und Bischof der Evangelisch-Augsburgischen Kirchen Polens, will sie weder im Nachhinein rechtfertigen noch, was seit den 20er Jahren Grundanliegen fast aller deutschsprachigen Publikationen [...] ist, [...] verteufteln (S. 2). Die nüchterne Sprache dieser gut lesbaren

Arbeit kann jedoch nicht übersehen lassen, daß sie die polnisch-evangelische Kirchengeschichte der Zeit zwischen den Weltkriegen letztlich von Bursche und seinen Intentionen und Maßnahmen her sieht.

Sie zeigt dabei, wie eingehend der Spielraum Bursches war: Seine kleine Evangelisch-Augsburgische Kirche stand der mächtigen katholischen Kirche Polens, aber auch der größeren Unierten Evangelischen Kirche gegenüber, die unter dem Posener Generalsuperintendenten Paul Blau im Einvernehmen mit dem Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin die an Polen abgetretenen deutschen unierten Gemeinden Posens, Mittelschlesiens, West- und Ostpreußens zusammenschloß. Auf der anderen Seite stand er einem Staat gegenüber, der auf die katholische Kirche, aber auch auf das Ausland, vor allem das erstarkende Deutschland, besondere Rücksichten nehmen mußte. Er sah sich in seinem Bestand nicht gefestigt. Die Behörden reagierten darum gerade in der Nationalitäten- und Konfessionsfrage leicht unsicher, mitunter auch nervös.

In dieser Situation hat Julius Bursche versucht, für den polnischen Protestantismus die Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten zu erhalten und zu verbessern. Dazu gehörte vor allem, daß er ihm das Signum einer eindeutig polnisch-patriotischen Kraft gegeben hat, – sehr zum schweren und leidvollen Nachteil der deutschen Evangelischen in Polen.

Bernd Krebs hat besonderes Schwergewicht auf die Auseinandersetzungen, vor allem die staatsrechtlichen Entscheidungen ab 1933, insbesondere dann 1935/36 gelegt. Die Lage der Unierten Evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien wird nur am Rande berührt. Auch der sog. Krakauer Streit und die Versuche Bursches, in den vormals preußischen Gebieten evangelisch-augsburgische Gemeinden zu gründen, werden nicht dargestellt.

Für die Erforschung der polnisch-deutschen Geschichte und Kirchengeschichte der 20er und 30er Jahre ist die Arbeit von Krebs ein wichtiger Beitrag.

*Christian-Erdmann Schott*

*The Harvest of Humanism in Central Europe. Essays in Honor of Lewis W. Spitz*, edited by Manfred P. FLEISCHER, St. Louis 1992, 389 S.

Der Herausgeber, Professor Dr. Manfred Fleischer, muß den Lesern dieses Jahrbuchs nicht mehr vorgestellt werden, da er sich durch zahlreiche Publikationen zur Geschichte des schlesischen Humanismus, zuletzt durch sein Buch »Späthumanismus in Schlesien« (München 1984), einen Namen